



WELTWEITE VINZENTINISCHE REAKTIONEN AUF DAS CORONAVIRUS

In der Famvin Homeless Alliance hören wir Geschichten darüber, wie verschiedene Teile der vinzentinischen Familie, während des Coronavirusausbruchs, obdachlosen und schutzbedürftigen Menschen helfen. Wir haben daher Pater Robert Maloney, den ehemaligen Generaloberen der Kongregation der Mission, darum gebeten, darüber zu schreiben, wie der Heilige Vinzenz zu seiner Zeit auf Pandemien reagiert hat. Wir hoffen, dass dies ihnen als Inspiration und Trost dienen wird. Hier bei der FHA möchten wir ihre Geschichten darüber hören, wie Sie helfen. [Bitte teilen Sie diese hier mit uns](#). Ab nächster Woche werden wir hier, als Erweiterung der 13 Häuser Kampagne, auch weitere Ressourcen zu diesem Thema anbieten. Gott segne Sie alle und besonders diejenigen, die im Gesundheitssystem und verwandten Ministerien arbeiten.

Lieber Mark,

Ich habe hier einige Gedanken zusammengestellt, die für die TeilnehmerInnen der Famvin Homeless Alliance hilfreich sein könnten, insbesondere jetzt, da wir durch COVID-19 vor neuen Herausforderungen stehen. Sobald es mir möglich ist, werde ich einen ausführlicheren Artikel schreiben. Da die Krise jedoch dringend ist, gebe ich diese kurze Synthese sofort an Sie weiter. Es beschreibt, wie der Heilige Vinzenz auf die Pest reagierte. Ich hoffe, dass die Erfahrung von Vinzenz zum Nachdenken anregt und zu kreativen Ideen unter uns, den Mitgliedern seiner Familie, führt.

Bob

Pandemien waren dem Heiligen Vinzenz nicht unbekannt. Zu vielleicht keinem anderen Thema waren seine Gefühle so tief bewegt. Häufig verwüsteten Pestausbüche während seiner aktiven Jahre Europa, und forderten das Leben vieler Menschen, die er liebte. Marguerite Naseau, deren Geschichte er oft erzählte und die er immer als die erste Tochter der Nächstenliebe betrachtete, erlag der Pest mit 27 Jahren, noch bevor die Töchter juristisch anerkannt wurden. Lambert au Couteau - von dem Vinzenz einmal sagte: "Der Verlust dieses Mannes ist, als würde ich mir eines der Augen herausreißen oder einen meiner Arme abschneiden" und den er sandte, um die Kongregation der Mission in Polen zu gründen - starb 1653, als er in Warschau Menschen half, die von der Pest heimgesucht wurden. Antoine Lucas - nicht nur von Vinzenz, sondern auch von anderen Gründern der damaligen Religionsgemeinschaften bewundert - starb 1656 in Genua an der Pest.

Tragödien häuften sich in Vinzenz's Leben, besonders in den 1650er Jahren. Er sprach oft von „Krieg, Pest und Hunger“ als Geißel der Armen. Darüber hinaus gab es Verfolgungen in Algier, Tunis, Irland und auf den Hebriden. Der erste Märtyrer der Kongregation der Mission, Thaddeus Lye, ein Seminarist, gab 1652 sein Leben in Limerick. Seine Verfolger zerdrückten seinen Schädel und schnitten ihm in Gegenwart seiner Mutter Hände und Füße ab. Als Vinzenz 1657 hörte, dass zusätzlich zu den drei Priestern, die auf dem Weg nach Madagaskar gestorben waren, auch sechs Mitglieder des Hauses in Genua der Pest erlegen waren, beschrieb er sich selbst als „von Trauer überwältigt“ und fügte hinzu, er „könnte keinen größeren Schlag bekommen, ohne vollständig von ihm niedergeschlagen zu werden.“

In seinen Briefen und Konferenzen erwähnte Vinzenz die Pest mehr als 300 Mal. Er sandte seinem Freund Alain de Solminihac, dem Bischof von Cahors, und den Vorgesetzten in Genua und Rom, lange Briefe mit praktischen Ratschlägen zur Unterstützung der Pestopfer. In seinen Gesprächen beschrieb er die Pest in Frankreich, Algier, Tunis, Polen und in ganz Italien.

Die Dimensionen waren atemberaubend. Allein Frankreich verlor durch die Pestepidemie in 1628-31 fast eine Million Menschen. In ungefähr der gleichen Zeit starben in Italien 280.000 Menschen. 1654 erlagen 150.000 Einwohner von Neapel der Pest. Algier verlor sowohl in 1620-21 als auch in 1654-57 etwa 40.000 Menschen.

Genua war am härtesten betroffen - in 1657 verstarb die halbe Stadt. Die lange Liste der Mitglieder der vinzentinischen Familie, die dort ihr Leben verloren haben, ist berührend.

Wie man sich vorstellen kann, standen die Töchter der Nächstenliebe und die Bruderschaften an vorderster Front, um den Menschen die von der Pest betroffen waren, zu dienen (ganz zu schweigen von ihrem Dienst für diejenigen, deren Leben gleichzeitig durch Krieg, Hunger und politische Unruhen gestört wurde). Einiges von dem, was Vinzenz zu seinen Priestern, seinen Brüdern und Schwestern sowie zu den Laienfrauen und -männern in den Bruderschaften sagte, ist von den Umständen der Zeit geprägt, aber auch von dem Mangel an medizinischem Wissen und Ressourcen den wir selbst heute erleben. Aber vieles von dem was er sagte, und wie er reagierte, ist für die Mitglieder der vinzentinischen Familie die heute mit COVID-19 konfrontiert sind, relevant.

Lassen Sie mich hier vier Punkte hervorheben.

1. Auch als er mit schmerzhaften Gefühlen kämpfte, blieb Vinzenz davon überzeugt, dass wir unter keinen Umständen die Armen verlassen dürfen. Sie sind unser „Teil“ im Leben, erklärte er. Er war fest entschlossen, den Mitgliedern seiner Familie zu sagen, dass wir selbst unter äußerst schwierigen Umständen kreativ sein müssen, um die Notleidenden zu unterstützen. Vinzenz schrieb an Alain de Solminihac: „Die arme, von der Pest betroffene, Landbevölkerung, wird zumeist verlassen und es fehlt ihnen an Nahrung. Dafür zu sorgen, dass Almosen an diese Orte geschickt werden, wird eine Handlung sein, die Ihrer Frömmigkeit würdig ist, Exzellenz. Achten Sie darauf, dass diese Almosen in die Hände guter Pastoren gelegt werden, die Brot, Wein und ein wenig Fleisch mitbringen, damit diese armen Leute sie an den für sie angegebenen Orten und zu den angegebenen Zeiten abholen können... oder einem guten Laien der Gemeinde der dies tun könnte. In jedem Gebiet gibt es normalerweise Personen, die in der Lage sind, diesen Akt der Nächstenliebe zu vollbringen, insbesondere wenn sie nicht in direkten Kontakt mit Menschen kommen müssen, die von der Pest betroffen sind.“

2. Vinzenz' Christustreue Interpretation von Ereignissen trat in solchen Krisenzeiten schnell in den Vordergrund. Im Dezember 1657 schrieb er, in Gedanken bei elf Mitgliedern seiner Familie, die kürzlich ihr Leben verloren hatten: „Es gibt so viele Missionare, die wir jetzt im Himmel haben. Es gibt keinen Grund dies zu bezweifeln, da sie alle ihr Leben für wohltätige Zwecke gaben und es gibt keine größere Liebe, als das Leben für seinen Nächsten zu geben, so wie unser Herr es gesagt und praktiziert hat. Wenn wir dann einerseits etwas verloren haben, haben wir andererseits etwas gewonnen, da wir guten Grund zu der Annahme haben, dass Gott sich daran erfreut, die Mitglieder unserer Familie zu glorifizieren, und die Asche dieser apostolischen Männer und Frauen wird der Keim einer großen Anzahl guter Missionare werden. Dies sind die Gebete, die ich Sie bitte, Gott anzubieten.“

3. In der Beratung der Mitglieder seiner Familie darüber, wie sie inmitten der Pest dienen sollten, entschied sich Vinzenz für einen Mittelweg. Einerseits forderte er sie auf, in der Nähe der Menschen zu bleiben, die von der Pest betroffen waren und sie nicht aufzugeben; andererseits ermutigte er die Familie, den Anweisungen der zivilen und kirchlichen Führer zu folgen. Er sagte zu Etienne Blatiron, dem Vorgesetzten in Genua: „Das einzige, was ich Ihnen am ernsthaftesten und leidenschaftlichsten empfehle, ist, alle angemessenen Vorkehrungen zu treffen, um Ihre Gesundheit zu erhalten.“ Blatiron ging zahlreiche Risiken ein und starb 1657 an der Pest. Vinzenz schrieb an Jean Martin, den Vorgesetzten in Turin: „Ich mache mir Sorgen, dass Sie sich nur kurz ausruhen und so bald wieder arbeiten gehen. Bitte moderieren Sie im Namen unseres Herrn, was Sie tun, und holen Sie sich alle Hilfe, die Sie können.“ Martin lebte weiter und diente energisch bis 1694.

4. Er erweiterte die Definition eines Märtyrers um alle, die tapfer ihr Leben für die Armen gaben, und er hörte nie auf, Loblieder auf sie zu singen. Über die Töchter der Nächstenliebe sagte er: „Ein heiliger Vater hat einmal gesagt, dass alle, die sich Gott hingeben, um deren Nächsten zu dienen und bereitwillig alle Schwierigkeiten ertragen, denen sie dabei begegnen können, Märtyrer sind. Haben die Märtyrer mehr gelitten als diese Schwestern ... die sich Gott hingeben (und) bisweilen mit kranken Personen voller

Infektionen und Wunden und oft schädlichen Körperflüssigkeiten zusammen sind; zuweilen mit armen Kindern, für die alles getan werden muss; oder auch mit armen Sträflingen, die mit Ketten und Leiden beladen sind ... Sie sind weitaus lobenswerter als alles, was ich Ihnen sagen könnte. Ich habe so etwas noch nie gesehen. Wenn wir die Stelle sehen würden, an der ein Märtyrer gewesen war, würden wir uns ihr nur mit Respekt nähern und sie mit großer Ehrfurcht küssen. Betrachten Sie sie als Märtyrer von Jesu Christi, da sie ihrem Nächsten aus Liebe zu ihm dienen. “

Heute, da wir uns mit COVID-19 konfrontiert sehen, stehen wir vor einer für die meisten von uns beispiellosen Krise. Wie können wir im Geiste des Heiligen Vinzenz damit umgehen? Darf ich drei Dinge vorschlagen, die alle bereits auf die ein oder andere Weise umgesetzt werden. Sie und Ihr Team sowie die Mitglieder aller Zweige unserer Familie werden sie sicherlich weiterentwickeln können.

1. Freiwilligendienst. Die Armen leiden am meisten unter solchen Krisen. Oft sind sie arbeitslos. Sie brauchen eine Unterkunft, Essen und andere wichtige Unterstützungsangebote. Unsere Familie hat eine lange Tradition, von der Zeit des Heiligen Vinzenz bis in die Gegenwart, in solchen Zeiten Versorgungsangebote bereitzustellen. Man kann nur die Ärzte, Krankenschwestern, Rettungssanitäter, Hausbesucher und andere bewundern, die weiterhin den Leidenden in dieser Zeit dienen.

2. Spenden. Der Aktienmarkt und andere Wirtschaftsindizes sind dramatisch gesunken. Einige nehmen dies als Zeichen, vorsichtig zu sein. Aber die Bedürfnisse der Armen sind in Zeiten wie diesen umso größer. Können wir als Familie weiterhin großzügig gegenüber den Bedürftigsten sein?

3. Gebet. Papst Franziskus und viele andere religiöse Führer rufen uns dazu auf, für die Opfer und für ein Ende der Pandemie zu beten. Pater Tomaz Mavric hat uns kürzlich geschrieben, um einen ähnlichen, von Herzen kommenden, Appell zu machen. Einige schöne Gebete wurden verfasst und werden online verbreitet, wie das von Pater Jean-Pierre Renouard. Außerdem darf ich diesen einfachen Vorschlag vom Heiligen Vinzenz mit Ihnen teilen: „Gott selbst sagt uns: ‘Ein kurzes, inbrünstiges Gebet durchbohrt die Wolken’(Sir 35:17). Diese Pfeile der Liebe erfreuen Gott und werden daher von den heiligen Vätern, die ihre Bedeutung erkannt haben, sehr empfohlen. Darum bitte ich sie um diese, meine Schwestern und Brüder. “

Vielen Dank, Mark, für all die Arbeit, die Sie und Ihr Team leisten, um die Famvin Homeless Alliance zu fördern. Mit dem Ausbruch des Coronavirus sind die Bedürfnisse obdachloser Menschen akuter als je zuvor und immer mehr Menschen stehen am Rande der Obdachlosigkeit. In der Reflektion über einen ähnlichen Moment in Vinzenz' Leben, den ich oben beschrieben haben, schrieb einer der Hauptbiographen des Heiligen Vinzenz, Pater Dr. José-María Román: „Das Jahr 1657 war ein schlechtes Jahr für Vinzenz... Einige könnten versucht gewesen sein zu sagen, dass der Herr Vinzenz mit Katastrophen überhäufte, um seine Fähigkeiten und seine Tugend zu testen. Aber der kräftige alte Mann überwand mutig all diese Widrigkeiten. Und er hatte immer noch genug Willen, um neue Vorhaben zu übernehmen. “

Ich bin zuversichtlich, dass unsere weltweite Familie die Herausforderung des Coronavirus mutig und kreativ annehmen wird – so wie es der Heilige Vinzenz tat.